

Ev. Kindertagesstätte Neu-Buckow

KONZEPTION



Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte Neu-Buckow

Vom Kita-Ausschuss verabschiedet im Februar 2019

Quarzweg 116
12349 Berlin

Leitung: Claudia Bürger
Stellvertretende Leitung: Corinna Lück

Tel. 030 - 76289060

Fax 030 - 76289077

kita.neu-buckow@veks.de

www.veks.de



Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen	4
1.1	Träger und seine konzeptionellen Grundlagen	4
1.2	Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit	4
1.3	Alter der Kinder/Öffnungszeiten/Platzzahl	4
2	Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien	5
3	Leitlinien der Kindertageseinrichtung	6
3.1	Was wir glauben	6
3.2	Wer wir sind	6
3.3	Wie wir arbeiten	6
4	Qualitätsmerkmale und deren pädagogisch-methodische Umsetzung	10
4.1	Gesunde Ernährung	10
4.2	Gesundheit und Hygiene	14
4.3	Bildung	15
4.4	Kirchliches Leben	19
4.5	Eltern	21
4.6	Beziehung und Kommunikation - Übergänge gestalten	24
4.7	Leitungsverantwortung	31
4.8	Zusammenarbeit im Team	32
4.9	Fortbildung	34
5	Organisation und besondere Formen der pädagogischen Arbeit	35
5.1	Tagesrhythmus	35
5.2	Besondere interne Aktivitäten	35
5.3	Besondere Außenaktivitäten	36
5.4	Besondere Bildungsangebote der Kita	36
6	Frühkindliche Sexualität und Kinderrechte	37
7	Qualitätsentwicklung	41
7.1	Interne Evaluation	41
7.2	Externe Evaluation	41
7.3	Kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption	41

Vorwort

Diese Konzeption ist als Ergänzung des Qualitätshandbuches der Kindereinrichtungen des Verbands für Kindertagesstätten Süd geschrieben. Sie ist, zusammen mit dem Berliner Bildungsprogramm, die Grundlage unseres pädagogischen Handelns und hebt die Besonderheiten der Kita hervor. Alle weiteren grundsätzlichen Angelegenheiten sind im Qualitätshandbuch sowie im Berliner Bildungsprogramm nachzulesen.

1 Rahmenbedingungen

1.1 Träger und seine konzeptionellen Grundlagen

Die Kindertagesstätte befindet sich in der Rechtsträgerschaft des VEKS – Verband Evangelischer Tageseinrichtungen Süd. Der Sitz des Verbandes befindet sich in der Hertastraße 11 in 12051 Berlin.

1.2 Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit

- Kirchengesetz über die Kindertagesstättenarbeit der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (Kirchliches Kindertagesstättengesetz – KKitaG), vom 18.November 2006
- Rechtsverordnung über die Kindertagesstättenarbeit in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, vom 15.Dezember 2006
- § 1 KJHG / TV-Tag / KitaFöG
- Das Berliner Bildungsprogramm, die Qualitätsstandards, die Leitlinien des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln und das Sprachlerntagebuch stellen die derzeitigen Grundlagen für die Arbeit in der Evangelischen Kindertagesstätte Berlin Neu-Buckow dar.

1.3 Platzzahl, Alter der Kinder, Öffnungs- und Schließzeiten

Wir betreuen maximal 102 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt und arbeiten nach einem teiloffenen altersgemischten Konzept (1 bis 6 Jahre) in drei Bereichen:

- Die Grashüpfer mit 28 Kindern
- Die Marsmännchen mit 36 Kindern
- Die Schlumpfenbude mit 38 Kindern

In unserem großen Außenbereich befinden sich ein kleiner sowie ein großer Spielplatz mit viel Sand, einigen Bäumen und Spielgeräten.

Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Die mit dem Kindertagesstätten-Ausschuss (Kita-Ausschuss) abgestimmten Schließtage des Hauses betragen zur Zeit drei Wochen in den Sommerferien, die Tage zwischen den Feiertagen Weihnachten und Silvester, einen Schließtag nach Himmelfahrt sowie Schließtage z. B. zur Weiterbildung des Teams – insgesamt bis zu 25 Werktagen im Jahr.

2 Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien

Buckow ist ein vielseitiger Stadtteil, einerseits geprägt durch das großstädtische Treiben an der Johannisthaler Chaussee, andererseits gekennzeichnet von der ländlichen Idylle um den alten Dorfkern mit seiner Kirche und schließlich dem Übergang in die Mark Brandenburg am südlichen Ortsausgang. Neu-Buckow als Teil dieses Stadtteils liegt eher unbemerkt an der Grenze zu Tempelhof. Zur Wohnlandschaft in Neu-Buckow zählen sowohl einige Hochhäuser als auch ein großer Teil an Reihen – und Einfamilienhäusern. Der überwiegende Teil der Familien der Kita stammt aus dem Einzugsgebiet. Im Einzugsgebiet liegt eine mobile Anlage zur Unterbringung von Flüchtlingsfamilien.



Unsere Kindertagesstätte liegt auf dem Gelände der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin Neu-Buckow. Wir befinden uns verkehrsgünstig am Kreuzungsbereich Quarzweg / Marienfelder Chaussee und sind mit mehreren Buslinien gut und zügig erreichbar. In weniger als einer Stunde sind viele Berliner Ausflugsziele erreichbar. Der Britzer Garten und diverse landwirtschaftlich betriebene Felder befinden sich in unmittelbarer Nähe. In Laufnähe befinden sich einige Supermärkte und andere Einzelhandelsgeschäfte.

3 Leitlinien der Kita

3.1 Was wir glauben

Wir glauben, dass die Liebe Gottes allen Menschen, gleich welcher Herkunft, gehört. Deshalb wendet sich unser pädagogisches Angebot an alle Kinder und Familien. Evangelische Erziehung geschieht durch das leitende Beispiel, etwa im ehrlichen Umgang miteinander, im Mitfühlen mit Schwächeren und im Eintreten für sie. Dazu gehören auch die respektvolle Auseinandersetzung mit anders denkenden und anders glaubenden Menschen sowie die Bewahrung der Schöpfung. Ziel unserer so orientierten Erziehung ist die selbstbewusste Freude am Leben, gerade auch in der Gemeinschaft mit anderen Menschen.

3.2 Wer wir sind

Wir sind eine Kita, die eng mit der Kirchengemeinde zusammen arbeitet und einer unserer Schwerpunkte ist die religiöse Bildung der Kinder. Wir legen viel Wert auf Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung der Kinder. Jedes Kind wird individuell mit seinen eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen angenommen und wertgeschätzt. Wir sind eine Integrationskita und nehmen auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bzw. Kinder, die von Behinderung bedroht sind, auf.

3.3 Wie wir arbeiten

Wir begegnen Kindern mit Zuwendung und Aufmerksamkeit. Wir geben ihnen die Erfahrung von Verlässlichkeit und Geborgenheit. Wir bieten ihnen Orientierung und möchten, dass sie lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Kinder sind zu jedem Zeitpunkt ihrer Entwicklung kompetente Partner für uns Erwachsene. Im Kirchenkreis Neukölln gibt es eine Vielfalt von unterschiedlichen Lebenswelten und Herkunftskulturen. Unterschiede sind Herausforderung und Reichtum zugleich. Sie entstehen auch aus verschiedenen Familienkulturen, den sozialen Rollen von Mann und Frau und zwischen Behinderten und Nicht-Behinderten. Ein bewusster Umgang mit Vorurteilen ermöglicht es, Gemeinschaft bei aller Unterschiedlichkeit zu gestalten. Wir machen unsere christlichen Wertvorstellungen im Alltagsleben greifbar und geben damit Orientierung für alle Kinder in unserer Gemeinschaft. Dazu gehören Offenheit und Toleranz einerseits und Grenzen gegenüber Gewalt und Respektlosigkeit andererseits.

Leitsätze zur Bildung

Wir setzen den öffentlichen Bildungsauftrag um, in dem wir unsere Arbeit am Berliner Bildungsprogramm und dem Qualitätshandbuch der Kindereinrichtungen des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln orientieren. Wir geben den Kindern Anregung und Unterstützung, um sich ein Bild von sich selbst, den Anderen und der Umwelt zu bilden. In vertrauter Umgebung lernen Kinder ihre Welt zu begreifen, zu erforschen, auszuprobieren und erfahren einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Wir unterstützen und fördern die Kinder in Vorbereitung auf ihr Leben in der Gesellschaft. Besonderen Wert legen wir auf die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und fördern Achtung, Wertschätzung und Toleranz. Wir setzen Grenzen gegenüber Gewalt und Respektlosigkeit. Wir fördern das Selbstvertrauen der Kinder und geben ihnen Zuversicht. Wir geben ihnen Halt, ohne sie festzuhalten, unterstützen ihre Eigenständigkeit und fördern sie individuell. Wir schaffen Vertrauen, in dem wir mit den Kindern gemeinsam lachen, streiten, ihnen zuhören, sie beobachten, sie achten und Verständnis für sie entwickeln.

Leitsätze zu den Eltern

Das Wohl der Kinder ist unser gemeinsames Ziel. Wir nehmen die Wünsche und Sorgen der Eltern ernst. Wir arbeiten als Erziehungspartner*innen mit gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung zusammen. In der Kita können die Eltern in Elternvertretungen, dem Festkomitee und im Kitaausschuss mitentscheiden. Wir bieten für Eltern Gespräche und thematische Elternabende und gemeinsame Kindergartenfeste an.

Leitsätze zum Team

Wir sind Begleiter*innen und Bezugspersonen für die Kinder. Die Achtung und Wertschätzung der Mitarbeiter*innen untereinander ist ein Selbstverständnis für unsere tägliche Zusammenarbeit. Demokratisch können die Mitarbeiter*innen im Team mitwirken, mitentscheiden und mitarbeiten. Als eine Bereicherung für die pädagogische Arbeit unterstützen wir Fortbildungswünsche der Mitarbeiter*innen.

Weitere Leitsätze

Kinderrechte

Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale von Kindern ein. Infolgedessen sehen wir die Kinder als gleichberechtigte Personen, die den Kita-Alltag mitgestalten und mitbestimmen. Im Dialog mit den Kindern erkunden wir ihre Bedürfnisse und Wünsche und integrieren diese, wann immer möglich, in das Kitaleben.

Kindeswohl

Nach § 8a Abs2 des Kinder – und Jugendhilfegesetzes sind wir verpflichtet für das Wohl der Kinder und ihren Schutz zu sorgen. Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung beraten wir uns mit einer „insofern erfahrenen Fachkraft“ bzw. mit der Präventionsbeauftragten des Verbandes und schätzen das Risiko gemeinsam ein. Außerdem sind Gespräche mit sorgeberechtigten Personen zu führen, um Hilfen aufzuzeigen. Bei einer akuten Gefährdung ist jedoch sofort das Jugendamt zu verständigen.

Ressourcenorientierung

Mit unserem ressourcenorientierten Ansatz versuchen wir die Stärken der Kinder zu entdecken bzw. sie selbst zu ihren Entdecker*innen werden zu lassen, um eine Steigerung des Selbstwertgefühls sowie die (Weiter-) Bildung der Identität zu unterstützen. Ressourcenorientierung bedeutet für uns nicht, Probleme und Schwierigkeiten zu verschweigen. Sie werden klar benannt, dabei wird jedoch auf eine wertschätzende Kommunikation geachtet.

Umweltbewusstsein

Die Gemeinde und die Kita setzen sich dafür ein, die Umweltbelastung zu reduzieren und legen großen Wert auf die Wahrung der Schöpfung und der natürlichen Ressourcen. Strom-, und Wasserverbrauch etc. werden auf das notwendige Minimum beschränkt und Abfall so gut wie möglich vermieden. Diese Gedanken auf die Kinder zu übertragen und ihr Bewusstsein dahingehend zu schärfen, ist uns ein Anliegen. Die Kita beteiligt sich mit der Gemeinde am „Grünen Hahn“, einem Umweltzertifizierungsverfahren zur Bewahrung der Schöpfung.

Schwerpunkt

Den Mittelpunkt unserer Arbeit bildet die Aufmerksamkeit auf das Kind. Es steht im Mittelpunkt des Geschehens, sowohl als Individuum als auch als ein Mitglied der Gemeinschaft. Die Mitarbeiter*innen sehen sich als Begleiter*innen der Bildungsprozesse der Kinder. Einen besonderen Schwerpunkt bildet unsere christliche Ausrichtung. Ansonsten bieten wir eine bunte und vielfältige Mischung an, so dass jedes Kind innerhalb der Gruppenbetreuung die Möglichkeiten hat, die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

Erweiterte Altersmischung

In unseren halboffenen Bereichen betreuen wir Kinder von 1 Jahr bis zum Schuleintritt. Durch diese Altersmischung lernen die Kinder im Austausch voneinander. Sie haben viele Möglichkeiten altersunabhängige Beziehungen einzugehen und durch diese Erfahrungserweiterung soziale Kompetenzen zu entwickeln. Jüngere Kinder beobachten sehr intensiv und versuchen das Verhalten der älteren Kinder, entsprechend ihres Entwicklungsstandes nachzuahmen. Ältere Kinder gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, wenn sie durch Hilfestellung und Vorbildfunktion für jüngere Kinder handeln können.

Die Eingewöhnung von neuen Kindern wird erleichtert, da die älteren die jüngeren Kinder unterstützen. Empathie und Rücksichtnahme sind erforderlich und können geübt werden. Der Konkurrenzdruck unter Gleichaltrigen wird in einer altersgemischten Gruppe minimiert, weil unterschiedliche Möglichkeiten bestehen, sich und Spiel- und Lernpartner*innen, unabhängig von Alter und Entwicklung zu suchen.

4. Qualitätsmerkmale und deren pädagogisch- methodische Umsetzung

4.1 Gesunde Ernährung



Zusammensetzung

Wir wollen in unserer Kita für eine ausgewogene Ernährung sorgen, die gleichzeitig die Wünsche der Kinder nach Geschmack und Zusammenstellung der Mittagsmahlzeit berücksichtigt. Die Freude am Essen soll dabei immer im Vordergrund stehen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und gleichzeitig die Nährstoffempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) umzusetzen, orientieren wir uns an dem Ernährungskonzept Optimix (optimierte Mischkost), das vom Forschungsinstitut für Kinderernährung (FKE) entwickelt wurde.

Grundsätze sind:

SPARSAM:

Fett und zuckerreiche Lebensmittel

(Speisefette, Süßwaren, Knabberartikel)

MÄßIG:

Tierische Lebensmittel

(Milchprodukte, Fleisch, Wurst, Eier, Fisch)

REICHLICH:

Pflanzliche Lebensmittel

(Gemüse, Obst, Getreideerzeugnisse, Kartoffeln)

Getränke

(Leitungswasser, Tee, verdünnte Fruchtsäfte 1:1)

Unsere Mittagsmahlzeiten orientieren sich an diesen Vorgaben. Sie werden täglich frisch zubereitet. Bei der Beschaffung gelten die Prioritätsstufen:

1. Frischkost
2. Tiefkühlkost
3. Konserve

Zu jedem Mittagessen bieten wir den Kindern Wasser an. Außerdem haben sie während des gesamten Tages die Möglichkeit, sich an den Getränken zu bedienen. Zusätzlich bringen die Kinder ihre eigenen Trinkflaschen mit, da wir die Erfahrung gemacht haben dass sie dadurch mehr trinken. Außerdem ist die Handhabung für die Kinder leichter. Für besondere Anlässe gibt es 100% Saft. Obst und Gemüse, das von den Eltern täglich mitgebracht wird, steht aufgeschnitten zur Verfügung. Ein weiteres Kriterium der Ernährung in unserer Kita ist der bewusste Verzicht auf Produkte aus Massentierhaltung. Das bedeutet, wir verwenden ausschließlich Fleisch (Rindfleisch, Geflügel und Wurst) aus artgerechter Tierhaltung, Eier aus der Freilandhaltung und Bio-Milchprodukte. Mindestens 25 % der von uns zubereiteten Speisen sind aus biologischem Anbau. Wir laden uns Ernährungsberaterinnen ein, um uns weiterzubilden.

Beteiligung

Die Kinder unserer Kita werden täglich beim Tischdecken, Abräumen und Abwischen beteiligt. Diese Aufgaben sind freiwillig, werden aber von vielen Kindern sehr gern wahrgenommen.

Eltern können sich über die Ernährung in der Kita anhand des Handbuchs und über Broschüren informieren. Kinder und Eltern werden im Eingangsbereich kindgerecht über das tägliche Mittagessen informiert. Auf einem Tisch ist das Essen des jeweiligen Tages ausgestellt. Das bedeutet: Wenn es Kartoffeln mit Blumenkohl gibt, liegen auf dem Tablett eine oder mehrere rohe Kartoffeln und ein Stück Blumenkohl. Gibt es Apfelmus zum Nachtisch wird ein Schälchen Apfelmus ausgestellt. Die Kinder können gegebenenfalls die Speisen anfassen, manchmal, z. B. bei Nudeln sogar im rohen Zustand probieren.

Die Pädagoginnen geben dem Koch ein Feedback, welche Speisen bei den Kindern gut oder nicht gut ankommen.

Regelmäßig findet das Essenskomitee statt. Jeweils zwei Kinder der jeweiligen Abteilungen treffen sich und erstellen ein Menü, das sogenannte Kinderwunschen. Die Entscheidungen der Kinder werden respektiert und versucht, diese Mahlzeiten so gesund wie möglich zu gestalten.

Auch in den einzelnen Abteilungen wird darüber gesprochen, was die Kinder gern essen oder nicht. Weiterhin wird mit den Kindern für Gruppenfrühstücke eingekauft, gebacken und sie beteiligen sich am Zubereiten von Obst und Gemüse. Jedes Kind hat die Möglichkeit, Obst und Gemüse für den täglichen Verbrauch für alle Kinder mitzubringen und in den Obstkorb zu tun. Wir freuen uns, wenn die Kinder für die gemeinsame Obstrunde ihren Beitrag leisten.

Einmal im Jahr findet ein Kochkurs für Kinder in den Küche der Gemeinde statt.

Gemeinsame Mahlzeiten

Außer einer ausgewogenen Zusammensetzung der täglichen Speisen, ist uns wichtig, den Kindern das Essen nicht nur als bloße Nahrungsaufnahme zu vermitteln. Sie erfahren die Mahlzeiten als sinnliches und kulturelles Gemeinschaftserlebnis: Pädagogen und Pädagoginnen und Kinder sitzen am Tisch und beginnen gemeinsam die Mahlzeiten mit einem Ritual. Das kann ein Lied, ein Tischspruch oder ein Gebet sein.

Mahlzeiten haben soziale Funktionen. Wir fördern Tischgespräche und sorgen für eine harmonische, gemütliche Essensatmosphäre, indem wir

- die Tische dekorieren
- für Regeln bei den Mahlzeiten sorgen (z. B. am Tisch sitzen bleiben, nicht im Raum herumrennen, freundlich nach einer Schüssel fragen, sich gegenseitig aussprechen lassen und die Lautstärke gering zu halten)

Wir wollen die Kinder dabei unterstützen, ihre natürliche Hunger- und Sättigungsregulation zu erhalten. Kinder dürfen sich bei uns das Essen selbst nehmen und dabei die Menge so bestimmen, wie sie meinen, sie essen zu können. Wenn ein Kind signalisiert satt zu sein, respektieren wir das. Wir dulden Reste auf den Tellern. Gefüttert wird nur bei den Allerkleinsten. Kein Kind wird zum Probieren gezwungen.

Kinder sollen zwar frühzeitig verschiedene Lebensmittel und Zubereitungsarten kennen lernen, Essenszwang widerspricht aber den Prinzipien einer modernen Pädagogik und kann den Kindern die Freude am Essen verderben. Wir bieten neue Speisen mit aufmerksamer Zuwendung an und versuchen, die Neugier der Kinder damit zu wecken. Wir probieren selbst die Speisen, da Kinder durch Nachahmung lernen. Nach dem Angebot dürfen die Kinder dann selbst entscheiden, ob sie es annehmen oder nicht. Belohnungsstrategien (z. B. „wenn du das probierst, bekommst du Nachtisch“) verfolgen wir nicht, da uns bekannt ist, dass Kinder bestimmte Lebensmittel nur so lange probieren oder essen, wie sie auch dafür belohnt werden. Das ist für ein eigenständiges Verhalten nicht förderlich.

Die Kinder dürfen selbstständig essen. Mit Messer und Gabel zu essen braucht Übung. Wir bieten den Kindern erst dann unsere Hilfe an, wenn die Kinder nicht zurechtkommen. Die Kinder dürfen sich das Essen allein auf ihre Teller tun.

Manche Kinder benötigen viel Zeit und Ruhe beim Essen. Kinder, die länger brauchen, haben die Möglichkeit, weiter zu essen. Kinder, die schon fertig sind mit dem Essen, werden nicht zwanghaft auf den Stühlen gehalten.

Frühstück bringen die Eltern für die Kinder mit. Das Mittagessen bieten wir meist in zwei Durchgängen einem „Rollendem Essen“ jeweils in den Restoranträumen in den Abteilungen an.

4.2 Gesundheit und Hygiene

Körpererfahrung

Die Kinder in unserer Einrichtung bieten wir verschiedene Möglichkeiten Körpererfahrungen zu machen. Hier einige Beispiele:

- Bewegungsräume und -Angebote in jedem Bereich
- Aufblasbare Hüpfburg
- Kletterelemente von Hengstenberg und Pikler
- Bewegungsangebot im Turnraum in den anderen Gemeinderäumen
- Yoga
- Wasser- und Sandspiele
- Erreichbare Musikinstrumente
- Kindern beibringen Stop zu sagen. „Ich will das nicht“

Der Kita steht ein Außenbereich mit drei Spielplätzen zur Verfügung. Auf diesen befinden sich Spielgeräte für unterschiedliche Altersstufen. Wir gehen bei jedem Wetter ins Freie, mit einer der Witterung entsprechenden Kleidung. So können die Kinder verschiedene Erfahrungen sammeln.

Neben der Bewegung haben die Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Es gibt Kuschecken und Möglichkeiten für Ruhe und Entspannung. Nach dem Mittagessen können die jüngeren oder müden Kinder schlafen. Im Keller existiert ein Raum der Stille.

Wir fördern die Entwicklung des kindlichen Selbstbildes mit Hilfe verschiedener Angebote: Verkleidungskisten, Schminkmöglichkeiten, Spiegel, Ich-Bücher, Rollenspielmaterial.

In unserer Kita gibt es musische Angebote: Kreis- und Fingerspiele, Lieder werden entsprechend der Jahreszeiten, bestimmten Projekten und Feiern gesungen. Der Spatenchor, ein kostenfreies Angebot der Kantorin, kann genutzt werden.

Körperpflege

Für die Kinder stehen zur selbständigen Körperpflege Waschbecken in unterschiedlichen Höhen mit Seifenspendern und Spiegeln zur Verfügung. Wir halten Haarbürsten zur Haarpflege bereit. Wir benutzen Papierhandtücher und bei Bedarf auch Handtücher für jedes Kind. Die Bäder sind in der Regel für die Kinder zugänglich und kindgerecht eingerichtet.

In unserer Einrichtung werden Rituale der täglichen Körperpflege mit den Kindern gelebt. Diese Situationen werden mit verschiedenen Ritualen, Sprüchen oder Regeln begleitet. Es kommt jährlich ein/e Zahnarzt/Zahnärztin des Gesundheitsamtes. Circa 2 bis 4 x im Jahr kommt Kroko ins Haus.

Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Kinder viel selber machen und ausprobieren können. Sie lernen auf ihre individuellen Bedürfnisse zu achten, indem wir sie durch Beobachtung und Anleitung darin unterstützen. Die Kinder können das Element Wasser testen und machen Erfahrungen mit Seife, Schaum, Wasserfluss, oder Wassertemperatur. In der Sauberkeitsentwicklung werden den Kindern Hilfen angeboten. Sie werden regelmäßig und bei Bedarf gewickelt. Das geschieht in einer sehr persönlichen Atmosphäre. Es stehen kleine Toiletten und Töpfchen zu Verfügung. Die Sauberkeitsentwicklung wird einfühlsam und nach den Bedürfnissen der Kinder und ihrer individuellen Entwicklung begleitet. Zur Pflege der Haut setzen wir Pflegecreme und nach Wetterlage Sonnencreme ein.

Bei Bedarf haben die Kinder die nötige Privatsphäre, um sich vor Blicken schützen zu können. Sie dürfen sich soweit es geht frei entscheiden, wer ihnen den Po abwischt oder sie wickelt.

4.3 Bildung

Beobachtung

Jedes Kind wird im Rahmen einer Spiel- oder Beschäftigungssituation beobachtet. Die Beobachtung wird dokumentiert. Zusätzlich zu den verbindlichen Unterlagen des Qualitätshandbuches nutzen wir jedoch einen weiteren Auswertungsbogen. Weiterhin bekommt in unserer Kita jedes Kind im Lauf der Kitazeit eine Lerngeschichte, die im Sprachlerntagebuch abgeheftet wird. Für unsere Integrationskinder führen wir ein Beobachtungsheft.

Es findet innerhalb des Kleinteam ein Austausch über die Beobachtungen statt. Die Beobachtungen werden gemeinsam ausgewertet. Zusätzlich zu den trägereigenen Beobachtungsbögen nutzen wir weitere Auswertungsverfahren.

Die Beobachtungen werden in einem Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen.

Erwerb von Grundkompetenzen

Kinder bilden sich aus eigenem Antrieb. Sie entdecken, erforschen und gestalten ihre Welt. Sie machen sich ein Bild von sich, von der Kindergemeinschaft und von der Welt. Sie wollen lernen und in der Welt Bedeutsames leisten. Kinder bilden sich immer. Wir sind uns der Bedeutung der verschiedenen Spielphasen der Kinder bewusst und begleiten sie aufmerksam darin. Exploration ist erwünscht und wird unterstützt.

Wir fördern den Erwerb folgender Grundkompetenzen:

Beispiele für Ich-Kompetenzen:

- Vertrauen in die eigenen Kräfte entwickeln
- Bewusstsein entwickeln, etwas bewirken zu können
- sich mitteilen, etwas sprachlich oder anders ausdrücken, ich habe etwas zu sagen; ich weiß etwas; man hört mir zu;
- Zeitverständnis haben, ich werde vor/ nach dem Mittagessen abgeholt
- Selbstgefühl entwickeln, wissen, was mir gut tut nein sagen, wenn ich etwas nicht will

Beispiele für Sozial-Kompetenzen:

- Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrnehmen, achtsam miteinander umgehen
- Erkennen, dass die eigenen Rechte nur gelten, weil andere dieselben Rechte haben
- Sich einbringen mit Ideen und Lösungen bei Spielen
- Die Regeln der Spielgruppe akzeptieren und kooperieren
- Unternehmungen mit anderen planen und durchführen
- Konflikte aushalten und selbstständig lösen können

Beispiele für Sach-Kompetenzen:

- Fertigkeiten erwerben in der Handhabung von Schere, Stiften, Büchern, Medien, Computer, Werkzeug, Fotoapparat
- Erleben, wie andere Sprachen klingen
- Zeichen und Symbole erkennen
- Anfangslaute unterscheiden, gleiche Anfangsbuchstaben erkennen
- Größen- und Mengenvergleiche herstellen: größer als, kleiner als, genauso groß

Beispiele für lernmethodische Kompetenzen:

- Erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führen kann
- Sich seine Zeit einteilen und eigenen Zeitbedarf erkennen
- Erkennen, dass es verschiedene Lösungsmöglichkeiten gibt
- Nachfragen, wenn man etwas nicht versteht
- Informationen aus unterschiedlichen Quellen zusammentragen: Gespräche, Bücher, Internet, u.a.

Lernen durch Freispiel

Das Spiel ist die wichtigste Form der Auseinandersetzung des Kindes mit sich und seiner Umwelt. Es wird von den individuellen Bedürfnissen der Kinder bestimmt. So entwickelt sich Fantasie, Kreativität, Eigeninitiative, Selbstbewusstsein und Erfahrung. Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder eigenverantwortlich für sich selbst zu stehen und zusätzlich die anderen im Blick zu haben. Sie lernen sich zu arrangieren, tolerant zu sein und handeln verschiedene Rollenmodelle aus, die sie nachspielen. Deswegen hat das Freispiel einen hohen Wert, auch, weil es hilft, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten. Insbesondere die soziale Entwicklung des Kindes profitiert davon und trägt zur Ausgestaltung von Werten wie Teamgeist, Hilfsbereitschaft, aber auch zum Finden von Konfliktlösungen bei. Wir respektieren das freie Spiel der Kinder, unterbrechen es, wenn möglich nicht und nutzen diese Zeit für Beobachtung des einzelnen Kindes oder der Gruppe bzw. zur Beschäftigung mit einzelnen Kindern. Die pädagogische Fachkraft bleibt im Hintergrund des Geschehens und steht bei Bedarf zur Verfügung. Personen, Materialien und Spielverläufe werden von den Kindern selbst bestimmt und sie sammeln auf diese Weise wertvolle Erfahrungen.

Partizipation

- Kinder unserer Kita haben viele Möglichkeiten ihre eigenen Entscheidungen zu treffen.
- Wann, wer mit wem wo spielt
- Im Gesprächs/Singekreis: welches Lied gesungen oder worüber gesprochen wird, welches Fingerspiel gemacht wird etc.
- Welche Tischsprüche und Gebete genutzt werden.
- Welche Pädagogin als engste Beziehungsperson sie bevorzugen
- Ob sie den Tisch decken oder abräumen wollen oder nicht
- Was, wieviel sie essen und trinken wollen, alles selbst nehmen können
- Welche Angebote sie wahrnehmen wollen
- Die größeren Kinder entscheiden, ob sie allein im Garten spielen wollen.
- Ob sie schlafen wollen oder nicht
- Auch die Jüngsten entscheiden, welche Angebote sie wahrnehmen wollen
- Je älter die Kinder, desto mehr Selbstbestimmung, aber auch mehr Verantwortung und Aufgaben. Wir wollen dahingehend einen altersgerechten Blick bewahren.
- Die Kinder im Jahr vor der Schule dürfen allein im Garten und in den Räumen spielen
- Den Raum gestalten
- Gemeinsames Aussortieren des Spielzeugs

- Bei Konflikten:
Unser pädagogisches Konzept ist, die Kinder bei der Verbalisierung ihrer Probleme zu unterstützen. Sie sollen im Verlauf Ihrer Kindergartenzeit immer geübt im Wahrnehmen und Ansprechen Ihrer Bedürfnisse werden. Gewalt als Lösung lehnen wir ab und setzen entsprechend konsequent Grenzen. Oftmals wird ein Streit erstmal beobachtet, um zu schauen, ob die Kinder ihn untereinander regeln und schlichten können. Ist dies nicht der Fall, greifen wir helfend ein.

Wichtig ist uns außerdem, dass die Kinder ihre eigene Meinung sagen können, ohne Restriktionen erwarten zu müssen. Kinder, die noch nicht ihre Wünsche, Bedürfnisse äußern können, werden genauer beobachtet, so dass ihre Körpersprache gedeutet werden kann. Dadurch versuchen wir, sie am Mitbestimmungsprozess zu beteiligen und ihre Selbstbestimmung zu respektieren.

Einen Rahmen bieten und Grenzen setzen sehen wir als Notwendigkeit an. Jedoch sollte immer wieder überprüft werden, ob der Rahmen noch zeitgemäß und gerechtfertigt ist oder neu gesteckt werden muss. In Gefahrensituationen (nach Einschätzung der Erwachsenen), z. B. extrem zu dünn gekleidet, volle Windeln, Verkehr etc. ist keine Partizipation, keine freie Entscheidung möglich. Die vom Team erarbeiteten Rechte der Kinder können in der Kitaverfassung nachgelesen werden.

Institutionalisierte, strukturierte Beteiligungsformen sind in unserer Einrichtung folgende:

- Gesprächskreise
- Es findet ein bereichsübergreifendes Kinderparlament statt. Die gewählten Sprecher und Sprecherinnen der einzelnen Abteilungen beteiligen sich daran und bringen die Bedürfnissen und Wünsche der Kinder ein.
- Kindersprechzeit: Kinder können sich den Leitungskräften beschweren oder über ihre Probleme reden
- Wahlmöglichkeit des Aufenthalts und der Angebote.
- Wunschliste für Ausflüge
- Essenskomitee mit Wunschessenbestimmung
- Neuanschaffungen im Rahmen von 50 € pro Abteilung pro Jahr, selbstbestimmt
- Einmal im Monat „Offener Freitag“, alle Kinder dürfen vormittags im Haus herumlaufen und alle Angebote wahrnehmen. Auf Wunsch werden sie begleitet.
- Die Kinder können selbstständig in ihrem Sprachlerntagebuch arbeiten

Projektarbeit wird bei uns im kleinen wie im größeren Stil angeboten. Sie ergibt sich meistens aus den Fragen der Kinder. Diese werden dann aufgegriffen und vertieft. Beispiel: „Warum feiern wir Ostern?“ Daraus ergab sich dann ein Besuch im Ostergarten.

Einmal im Jahr findet ein bereichsübergreifendes Projekt statt. Alle Bereiche beteiligen sich zum Thema. Das Thema bestimmen meist die Kinder im Kinderplenum. Auch wesentliche Inhalte werden dort besprochen.

4.4 Kirchliches Leben

Begegnung mit der christlichen Religion

Wir bieten den Kindern durch die Begegnung mit der christlichen Religion und der Vermittlung von christlichen Wertvorstellungen Orientierung. Kinder stellen zu allen Situationen und Erlebnissen Fragen, die wir mit christlichen Geschichten und Werten beantworten.

Wir begleiten die Kinder durch das Kirchenjahr. Dabei werden die Feste im Kirchenjahr durch Projekte und gruppenübergreifende Angebote ausgefüllt. Beispiele für die Vorbereitung auf die Projekte christlicher Wertevorstellungen finden im Gesprächskreis, in der musikalischen Früherziehung, in Spielen, in Bilderbuchbetrachtungen, in Besuchen der Bibliothek, durch Gesprächskreise oder das bildnerische Gestalten statt.

Wöchentlich findet eine Kinderandacht (auch Kinderkirche genannt) für die älteren Kinder in der Kindertagesstätte statt. Diese wird von einer Pädagogin (Fachkraft für religiöse Bildung) durchgeführt. Bevor die Kinder in die Schule entlassen werden, gestalten wir zum Abschied gemeinsam mit den Schulkindern eine Schulkinder-Andacht.

Es finden zirka halbstündige Kindergottesdienste mit allen Kindern ab zirka 2,5 Jahren statt. Die Pfarrerin gestaltet ihn, gemeinsam mit der AG Religion. Außerdem kommt die Pfarrerin regelmäßig in die Kita und führt auch dort U3 Krabbelgottesdienste durch. Sie ist präsent und den Kinder und den Eltern bekannt.

Gemeinsame Veranstaltungen von Kita und Gemeinde finden im Advent, Kitaabschluss-Gottesdienst, Ernte Dank, St. Martin oder zu anderen Zeiten in Form von Familiengottesdiensten oder Festen statt. Die Mitarbeiterinnen und Kinder der Kita sind an der Vorbereitung und Mitgestaltung der Familiengottesdienste im kirchlichen Jahreslauf beteiligt. Dazu laden wir die Familien ein und freuen uns über ihr Mitwirken und Ihr Kommen. Die Kitakinder können Mitglied im Spatzenchor der Gemeinde werden, der von der Kantorin geleitet wird.

Weitere Begegnungen finden statt durch:

- Bücher
- Schöpfung: Naturpädagogik (Waldtage, Insektenhotel, Hochbeete, Gespräche über Nachhaltigkeit)
- Kirche Kunterbunt
- Spenden an Laib und Seele

Zusammenarbeit in der Gemeinde

Die Kita sieht sich als einen Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Neu-Buckow. Wir unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde durch den Aushang der aktuellen Angebote für Familien und den Aushang der Gottesdienste. Den Schaukasten vor der Eingangstür der Kita darf die Kita mitnutzen. Die Gemeinde begrüßt in einem eigenen Anschreiben die neuen Eltern in der Kindertagesstätte. In unserem Info- und Willkommensbrief für neue Eltern ist dieser enthalten.

Es werden mit der Pfarrerin, den Mitarbeiter*innen des Familienzentrums und der Kantorin Familiengottesdienste gestaltet. An diesen wirken Mitarbeiter*innen und Kinder der Kita mit und sind in ihrer gemeinsamen Arbeit von Kita und Gemeinde erlebbar. Vor den Familiengottesdiensten finden Extra-Besprechungen statt, um sie gemeinsam zu planen und zu organisieren.

Die Mitarbeiter*innen der Gemeinde und die Leitungen der Kindertagesstätte treffen sich regelmäßig, zirka einmal im Monat zu gemeinsamen Arbeitsgesprächen. Die Kuratorin ist in der Kita präsent und nimmt an Elternversammlungen, Besprechungen der Elternvertreter*innen, Mitarbeiter*innensitzungen sowie am Kitaausschuss teil.

Weiterhin beteiligt sich die Kita am jährlich stattfindenden Adventsfest. Die Kita hat im Rahmen ihrer existierenden Arbeitsgemeinschaften eine AG „Religion, an welchem die Leitung und zwei Pädagoginnen teilnehmen. Diese AG ist stellvertretend verantwortlich für die Zusammenarbeit. Die Räumlichkeiten der Gemeinde dürfen von der Kita mit genutzt werden.

Es finden außerdem regelmäßig Besprechungen zwischen Kita und Mitarbeitenden der Familienbildung statt.

Die Pfarrerin beteiligt sich am Kaffeeklatsch und initiiert Infotische.

4.5 Eltern

Regelmäßige Gespräche zwischen Kita und Eltern

Mit Begrüßungen und Verabschiedungen schenken wir den täglichen Übergabesituationen von Familien und ihren Kindern besondere Aufmerksamkeit. Im Sinne der Fürsorge –und Aufsichtspflicht erwarten wir den persönlichen Kontakt mit den Eltern. Oft finden „Tür-und Angelgespräche“ statt oder werden kurzfristige Gesprächstermine angeboten. Gerade die Tür- und Angelgespräche mit ihrem Smalltalk-Charakter haben einen hohen Stellenwert. Die Kindertagesstätte führt mit den Eltern der Kinder regelmäßig Entwicklungsgespräche mit anschließender Dokumentation der Ergebnisse.

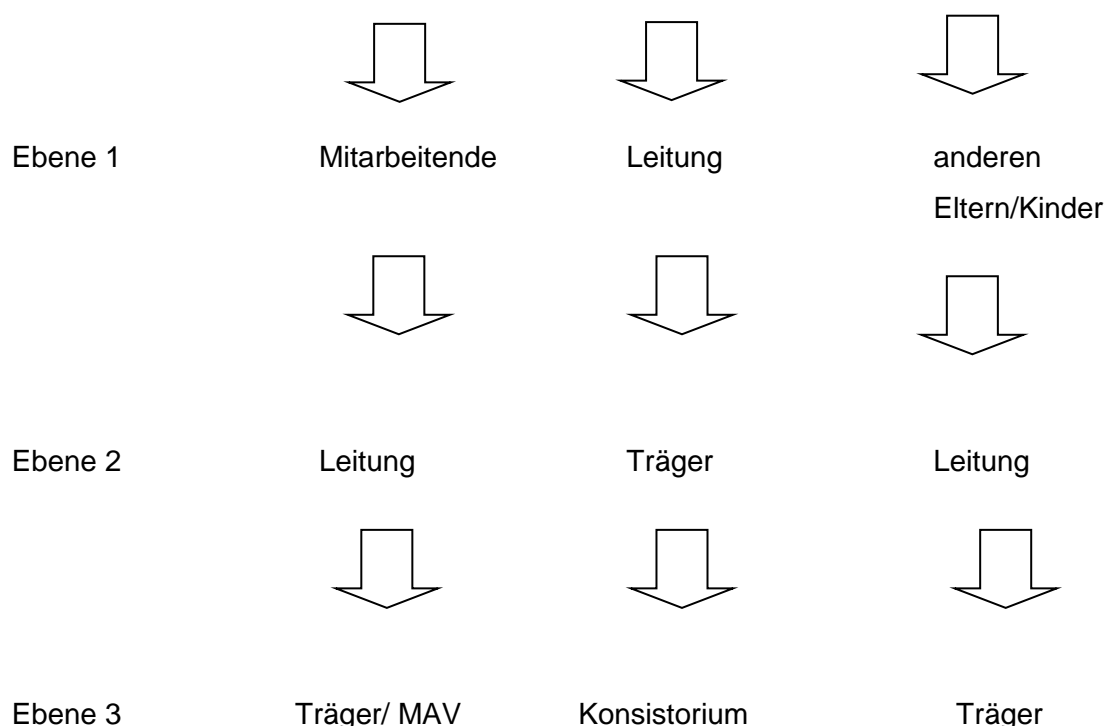
Die Kindertagesstätten des Verbandes richten sich nach folgender Vorgehensweise zum Thema Beschwerden:

Beschwerdemanagement

Die Bearbeitung von Beschwerden/Konflikten beginnt dort, wo sie auftreten. Erst wenn auf dieser Ebene keine Lösung gefunden wird, sind andere Ebenen einzubeziehen.

Folgender Instanzenweg soll eingehalten werden:

Eltern haben ein Problem mit:



Einbeziehung der Familien in die Arbeit

Wir begrüßen die Zusammenarbeit mit den Eltern und bieten Mitarbeit in mehreren Gremien der Kindertagesstätte an. In den einzelnen Bereichen werden auf dem ersten Elternabend eines neuen Kitajahres mindestens jeweils zwei Vertreter*innen für die regelmäßig stattfindenden Elternvertreter*innensitzungen (EVV) gewählt. In diesen Zusammenkünften werden die Eltern über organisatorische und konzeptionelle Überlegungen und Veränderungen und deren Prozesse in der Kindertagesstätte informiert und können gezielt nachfragen. Einmal im Jahr bieten wir einen hausübergreifenden Gesamtelternabend für alle Eltern zu aktuellen Themen, z.B. Kinderrechte oder religionspädagogische Angebote unserer Kita an. Einmal jährlich findet der sogenannte Schulinfoelternabend statt, an dem die Leitungen und eine Pädagogin über den Wechsel zur Schule Auskunft gibt. Zweimal im Jahr und bei Bedarf tagt der Kitaausschuss.

Wir erbitten mehrmals im Jahr das Mitwirken von Eltern:

- Im Frühling findet unser Wellnessstag für den Garten statt, an dem Eltern mit ihren Kindern eine Pflanze mitbringen und einpflanzen dürfen. Weiterhin können sie helfen beim Einbringen von gekauften Pflanzen und beim Säubern des Gartens.
- Zu diversen Festen werden sie gebeten Kuchen, Obst, andere Dinge für das Buffet zu spenden.
- Fallen größere Arbeiten an, wie das Einbringen neuen Sandes machen wir eine große Hilfsaktion mit Eltern und Pädagoginnen.

Familienbezogene Öffentlichkeitsarbeit

Sprechstunde

Die Kitaeltern sind herzlich eingeladen jederzeit ins Büro zu kommen, um ihre Anliegen zeitnah vorzubringen. Für externe Personen vereinbaren wir Termine.

Kita-Infostunde für Neuanmeldungen

Für interessierte Eltern findet monatlich eine Kita-Infostunde statt, die von der Kitaleitung verbunden mit einem Rundgang durch die Kindertagesstätte durchgeführt wird.

Willkommensbrief

Die Eltern werden mit einem Informations- und Willkommensbrief begrüßt.

Flipchart

Alle aktuellen und laufenden Informationen sind im Eingangsbereich der Kita dargestellt.

Infowand/Teamwand/Dokumentationen

Die Wände im Eingangsbereich dienen der allgemeinen Informationsquelle. Es finden sich beispielsweise Infos über das Team, über die Elternvertreter*innen und Kita-Ausschuss-Angelegenheiten sowie Gemeindefinfos und der Speiseplan. Außerdem hängen Fotos aus.

T-Shirts/Mützen

Die Kinder haben entweder T-Shirts oder Käppis, die bei Ausflügen getragen werden.

Banner und Schaukasten

Mit der Beschilderung des Hauses, dem Schaukasten und drei Außenbannern sind wir für die Öffentlichkeit präsent.

Eltern für Eltern

Es existiert eine Magnetwand „Für Eltern von Eltern“, die als Informationsaustausch unter den Eltern gedacht ist.

Begrüßungsbrief

Die Evangelische Kirchengemeinde Neu-Buckow begrüßt alle neuen Eltern mit einem Begrüßungsschreiben im Willkommensbrief der Kita.

Internet und Film

Wir haben eine Internetpräsenz. Auf der Webseite kann sich ein Film über die Kita angeschaut werden.

Informationen aus den einzelnen Bereichen

Finden die Eltern an den Whiteboards in oder vor den einzelnen Bereichen.

Schriftliche Nachrichten

Sehr wichtige Nachrichten werden von der Leitung oder den Erzieherinnen schriftlich fixiert und den einzelnen Kindern an die Garderoben gelegt.

Newsletter

In regelmäßigen Abständen erscheint ein „Newsletter“ per Emailverteiler und als Aushang.

Kirchenzettel

Die Kita hat eine reservierte Seite im Kirchenzettel.

Kaffeeklatsch

Dreimal im Jahr findet ein Kaffeeklatsch mit Eltern und Kindern statt.

Kita App

Die Kita nutzt eine Kita App mit dem Namen Stay informed.

Familiencafe

IN den Räumen der Gemeinde finden offene Treffen statt. Dort können Eltern auch mit einer Pädagogin über Erziehungsfragen reden oder auch einen Termin ausmachen.

Feste

Wir feiern gemeinsam Feste: z. B. Sommerfest, St. Martin und Adventsfest (mit allen Gliedern der Gemeinde).

Logo

Die Kita hat ein eigenes Logo, welches sich an der Eingangstür im Außenbereich befindet und abfotografiert wurde.



4.6 Beziehung und Kommunikation

Eingewöhnung

In der Kita wird hauptsächlich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt. Die Eingewöhnungszeit beträgt in der Regel 4 bis 6 Wochen. Die konkrete Dauer und Gestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Wenn ein Kind in die Kindertagesstätte kommt, ist dies meist die erste längere Trennungserfahrung, die es macht. Dies bedeutet, sich zurechtfinden müssen in einer fremden Welt mit vorerst fremden Menschen. Es ist unbedingt erforderlich, dass Mutter oder Vater oder eine andere vertraute Person für mehrere Tage gemeinsam mit dem Kind in der Kita anwesend ist, um sich dann langsam - in Absprache mit der Erzieherin vom Kind zu lösen und sich aus der Kita zu verabschieden. Wenn sich das Kind trotz Abschiedsschmerzes von der Erzieherin trösten lässt und danach konzentriert spielen kann, ist das ein Zeichen für einen gelungenen Bindungsaufbau. Ein ebenfalls verlässliches Signal ist, dass sich das Kind von der Erzieherin füttern und wickeln oder mittags schlafen legen lässt.

Ablauf vor der Aufnahme und Eingewöhnung:

- | | |
|------------------------------------------------|-----------------|
| • Kita-Infostunde | Büro |
| • Antrag auf Aufnahme wird von Eltern gestellt | Büro |
| • Gutschein und Vertragsangelegenheiten | Büro |
| • Termin Erstgespräch | Pädagogen/innen |
| • Erstgespräch mit Vereinbarungen | Pädagogen/innen |
| • Erster Tag des Kindes | Pädagogen/innen |

Dokumentation der getroffenen Vereinbarungen

Die Verpflichtungserklärung aus dem Eltern-Willkommenbrief wird von den Eltern unterschrieben und zurückgegeben. Sie kommt in die datensichere Kinderakte. Weiterhin werden eine etwaige Medikamentierung, die Abholberechtigungen, Nahrungsmittelunverträglichkeiten und sonstige Extras in Bücher, auf Pinnwände oder in der Kinderakte aufgeschrieben.

Wie gestalten die Pädagoginnen die Integration in die Gruppe

- Bei den 1 bis 2 Jährigen findet die Integration manchmal in einer Kleingruppe von maximal fünf Kindern statt.
- Im Gesprächskreis werden die neuen Kinder vorgestellt und begrüßt
- Das Kind wird aufmerksam beobachtet, Körpersprache wird wahr genommen
- Die neuen Kinder werden im Newsletter begrüßt
- Die Kinder werden verbal durch den Tag begleitet. Die Räume werden gemeinsam erkundet. Körperkontakt wird auf Wunsch des Kindes ermöglicht („Ich reiche dir meine Hand“)
- Vertrauen wird aufgebaut. Ziel ist eine stabile Bindung zu einer oder mehreren Erzieherinnen aufzubauen und vor allem, dass das Kind gern in die Kita kommt.
- Sitzen und Sprechen in Kinderhöhe ist uns wichtig
- Es werden gemeinsame altersgerechte Spielangebote gemacht (alte und neue Kinder)
- Nuckel, Kuschneln, Schmusedecken etc. sind erlaubt, um Sicherheit und Geborgenheit zu geben
- Achtsame Begleitung des Eingewöhnungsprozesses für Kind und Eltern
- Aufgrund der großen Altersmischung werden bei uns in der Regel maximal drei Kinder pro Monat pro Bereich eingewöhnt, so ist ein sehr individueller und achtsamer Prozess möglich.
- Wir verfügen über Bücher und Filme zum Thema Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn

- Das Kind auf die Pädagogen/innen „freudig“ zugeht
- Es frei und neugierig den Raum erkundet
- Es sich trösten lässt
- Es die Eltern aktiv verabschieden kann
- Sich mit dem Bereich der Kita identifizieren kann
- Sich freut in die Kita zu kommen
- Aktiv am Tagesgeschehen teilnimmt
- Es findet ein Eingewöhnungsanschlussgespräch statt

Bindung

Wesentlich für eine gute Kitazeit des Kindes ist eine aufgebaute Bindung zu einer/m Pädagogen/in. Sie bietet die Grundlage für eine gute körperlich und seelische Entwicklung und ist als Voraussetzung für Bildung zu betrachten.

Durch unsere offene Arbeit in den Bereichen können die Kinder vielfältige Erfahrungen machen und werden zur Exploration ermutigt. Das Knüpfen von Kontakten untereinander und zu weiteren Pädagoginnen wird unterstützt.

Früher oder später wählt das Kind seine/n „Lieblingspädagogin/en“ selbst aus.

Da wir mit einer großen Altersmischung arbeiten, sind Wechsel von einem Bereich in den anderen überaus selten und bedürfen einer sehr guten Begründung. Somit bestehen nur in letzterem Fall Risiken des Übergangs von Krippe zum Elementarbereich.

Wir verfügen über Bücher und Filme zum Thema Bindung und haben uns darüber hinaus zum Thema weitergebildet.

Hort und Schule

Wir wollen den Kindern den Übergang zur Schule erleichtern und sie gut darauf vorbereiten. Ein Vorschulprogramm im traditionellen Sinn findet bei uns nicht statt, da Bildung und Lernen von „Anfang an“ stattfindet. Den Kindern werden allerdings altersspezifische Angebote gemacht, die sie annehmen können. Sie werden jedoch nicht gezwungen an diesen Angeboten teilzunehmen, da Kinder nur lernen, was sie wollen und nicht, was sie sollen. Grundlage dafür ist eine lernanregende Umgebung, die Kinder anregt, sich selbstbestimmt ihren Lerninhalten zuzuwenden. Ob ein Kind eine Schleife binden oder mit der Schere umgehen kann, sagt für die Schulreife noch nicht viel aus. Wir sehen unsere Aufgabe eher in der Stärkung der sozialen Kompetenzen, z. B. kann das Kind mit Kritik umgehen, ist es in der Lage, sich länger zu konzentrieren und hat das Durchhaltevermögen für einen langen Schultag. Ist das Kind emotional noch sehr an die Kita und die Pädagogen/innen gebunden

ist oder hat schon eine Loslösung begonnen. Uns ist aber vor allem wichtig, Ängste und Unsicherheiten der Kinder in Bezug auf die Schule abzubauen und soziales Miteinander zu üben. Dies versuchen wir zu erreichen, indem wir die Schule besuchen und die zukünftigen Lehrer*innen kennenlernen. Ein gelungener Schulanfang wirkt sich auf die gesamte Schul- und damit auch Lebenszeit positiv aus. Deshalb pflegen wir ein besonders enges Verhältnis zur Grundschule am Sandsteinweg, in der viele unserer Kinder später gehen werden. Sie ist unsere Kooperationsschule. Die Kita stellt frühzeitig den Kontakt zur Schule her. Mit den Pädagoginnen hospitieren die Kinder im Unterricht (meist Sport oder Musik), um sich behutsam auf die neue Umgebung einzustellen. Dabei kommt es oft zu einem Wiedersehen mit ehemaligen Kitakindern. Das Lehrpersonal bereitet diesen Tag für die Hospitationskinder besonders vor und bezieht sie in den Unterricht mit ein.

Mit der Grundschule am Sandsteinweg und anderen Kitas haben wir einen Verbund gegründet und am BeKi Projekt „Gesund von der Kita in die Schule“ teilgenommen. Wir waren darüber hinaus beteiligt an der Erarbeitung der entsprechenden Bildkarten, die BeKi zu diesem Thema herausgegeben hat.

Besondere Aktivitäten zur Vorbereitung auf die Schule für die 5 Jährigen:

- Gesprächskreise
- Religionspädagogische Angebote mit der Fachkraft
- Intensive Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch
- Verstärktes Angebot an speziellen Ausflügen (u.a. mit Verkehrserziehung)
- Besuch des Hortes von den Kitakindern
- Hospitationen der Kinder im Schulunterricht
- Hospitationen unserer Pädagogen/innen ohne Kinder im Schulunterricht
- Besuch von Schulpädagogen/innen in der Kita
- Altersgerechte Projekte und Angebote
- Angeleitete Experimente
- Zusammenarbeit mit der Kooperationsschule, z. B. Schulralley

Unsere Übergangsbeauftragte nimmt an regelmäßigen Kooperationstreffen zwischen Schule und der Kita bzw. den umliegenden Kitas, in denen thematisch gearbeitet und über eine noch bessere Gestaltung der Übergänge gesprochen wird, teil.

Wir arbeiten bei Bedarf mit dem Sibuz zusammen.

Zur Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Schule gehört auch die Zusammenarbeit mit den Eltern. Jährlich findet ein „Schulinfoabend“ in der Kita statt, an dem ein/e Lehrer*in und ein/e Religionslehrer*in der kooperierenden Schule, ein/e Pädagoge/in der Kita sowie die Kitaleitungen teilnehmen. Zum Abschied veranstalten wir für die Schulkinder mit ihren Eltern eine Schulkinderandacht mit anschließendem Beisammensein.

Leben mit Unterschieden

Kein Kind ist wie das andere. Jedes ist einzigartig in seiner/ihrer Persönlichkeit, Stärken und Bedürfnissen. Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, religiöser, ethnischer oder sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter.

Jedem Kind wird Raum für die eigene Entwicklung in einer sicheren Umgebung gegeben. Die Kinder entwickeln ihre eigenen Kompetenzen, um sich in der Umwelt zurechtzufinden. Wir bestärken sie darin, eigene Entscheidungen zu treffen und Konflikte auszuhandeln. Wir unterstützen sie darin, für sich und andere zu sorgen, in dem sie lernen, ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen (manchmal sind sie gleich, manchmal unterschiedlich) wahrzunehmen. Nicht immer können diese Bedürfnisse ausgelebt werden. Auch das lernen die Kinder im Gruppengeschehen. Wir unterstützen sie im Umgang mit den Erkenntnissen und achten dabei auf ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander. Die Pädagogen/innen vermitteln Werte, Anerkennung und Wertschätzung, vor allem durch respektvollen Umgang untereinander und mit den Kindern. Individualität ist uns wichtig und unser Augenmerk ist sowohl auf die individuellen Bedürfnisse als auch auf die Interaktion in der Gruppe gerichtet.

In unserer Kindertagesstätte sind alle Dimensionen unterschiedlichen Lebens vertreten:

- Mädchen und Jungen werden in ihren Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten wahrgenommen und gleichberechtigt behandelt.
- Die Vielfalt verschiedener Familienformen spiegelt sich in unserer Kita wieder. Die überwiegende Zahl der Kinder lebt in der Form der traditionellen Kernfamilie: Mutter,

Vater, Kind bzw. Kindern. Viele Kinder leben mit einem alleinerziehenden Elternteil. Vereinzelt haben wir auch Kinder aus Pflege-, Groß-, sowie Patchworkfamilien.

- Ethnische Unterschiede werden bei uns sichtbar durch die verschiedenen Nationalitäten der Familien.
- Familien mit Fluchterfahrungen
- Verschiedene Glaubensrichtungen. Wir heißen andere Religionen bei uns willkommen.
- Als weiteren Punkt möchten wir unser grundsätzliches Bestreben benennen finanziell benachteiligte Familien, vor allem die Kinder, am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Leider sind nicht alle Angebote, die wir machen kostenfrei (Ausflüge, schwimmen, Puppentheater). Wir versuchen jedoch die Kosten so gering wie möglich zu halten. Durch das Bildungspaket der Bundesregierung sind jedoch weniger problematische Situationen im Zusammenhang mit Kosten für Ausflüge zu vermerken.
- In unserem Haus kommen verschiedene Erziehungsstile auf verschiedenen Ebenen zum Tragen: Zum einen haben die Mitarbeiterinnen selbst trotz der gemeinsamen Kitakonzeption, unterschiedliche Grenzen und Bedürfnisse. So ist eine lärmempfindlicher als die andere. Eine andere lässt den Kindern weniger Freiräume, da sie ängstlicher ist u. s. w. In Mitarbeiterinnensitzungen kommt es immer wieder zu Diskussionen wegen solcher Unterschiedlichkeiten. Gemeinsam Kompromisse und Regeln zu finden, aber auch zulassen zu können, dass jemand „es“ anders macht, ist unser Ziel. Zum Anderen leben die verschiedenen Familien unterschiedliche Erziehungsstile. Grenzen werden unterschiedlich gesetzt, Freiräume mehr oder weniger zugelassen. Die verschiedenen Stile werden bewusst wahrgenommen, manchmal auch kritisch betrachtet, aber respektiert. Bei Wir greifen ein im Fall des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung und arbeiten mit dem Jugendamt zusammen. Selbstredend müssen von den Eltern die Hausregeln befolgt werden. Eltern, die andere Kinder oder das eigene unverhältnismäßig stark „anmeckern“, werden auf ihr Fehlverhalten angesprochen.
- Kinder mit und ohne Integrations- bzw. Förderstatus.
Integration bedeutet für uns, Kinder in ihrer Lebenssituation mit ihren eigenen Voraussetzungen, Bedürfnissen und individuellen Fähigkeiten wahr- und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen ist uns wichtig.

Unsere altersgemischten Gruppen bieten vielfältige Förderungsmöglichkeiten, die für Kinder mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen nutzbar und sinnvoll sind. Angebote werden so strukturiert, dass nicht alle Kinder dasselbe tun oder können müssen und sich an den Bedürfnissen und Themen der Kinder orientieren. Die Kinder können entsprechend ihrer Möglichkeiten teilnehmen; Angebote sowie Materialauswahl ermöglichen selbständige Aktivitäten der Kinder. Innerhalb der pädagogischen Arbeit stellt sich die Förderung der Kinder nicht als Therapie dar. Sie unterstützt die kindliche Entwicklung. Jedes Kind wird in seiner Individualität und Selbständigkeit mit dem Ziel gefördert, seine Persönlichkeit in die Gruppe einbringen zu können und die Gruppe mit zu strukturieren. Durch die gemeinsame Bildungschance bekommen alle Kinder vielfältige Entwicklungsanreize und können im Zusammenleben Gemeinsamkeiten erleben, wodurch sich eine Atmosphäre sozialer Toleranz entwickelt, die jedem Kind ungeachtet seiner Fähigkeiten ein positives Selbstwertgefühl vermittelt.

Wir veranstalten Wochen der Vielfalt, um gezielt Unterschiedlichkeit wie auch Gemeinsames aufzuzeigen bzw. erfahrbar zu machen.

Kinder mit einem Integrationsstatus benötigen jedoch aufgrund ihrer Verhaltensweisen oder körperlichen Einschränkungen, eine besondere Zuwendung und Förderung in bestimmten Bereichen. Diese Förderung wird unter dem Aspekt der Nicht-Ausgrenzung in den Kitaalltag integriert, in dem die betreffenden Kinder gemeinsam mit Kindern ohne Integrationsstatus gefördert werden. Die Integrationskinder werden vermehrt beobachtet und die Beobachtungen werden dokumentiert, um die nächsten Handlungsschritte einzuleiten. Demgemäß finden auch häufiger Elterngespräche statt. Die Integration des Kindes trägt das ganze Team. Eine Fachkraft für Integration ist jedoch für jeweils ein Kind mit folgenden Zuständigkeiten rund um das Kind betraut: Elterngespräche, Gespräche mit der Leitung über das Kind, Beobachtung, Dokumentation und um die entsprechenden daraus folgenden Handlungsschritte zu entwickeln und einzuleiten. Für diese Tätigkeiten wird sie wöchentlich für zirka eine Stunde von der Arbeit am Kind frei gestellt. In einer AG „Integration“ treffen sich die Fachzieher*innen und besprechen sich und die verschiedenen Fälle.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern des Kindes mit Beeinträchtigungen und den Pädagogen/innen ist eine wichtige Grundlage der Integrationsarbeit. Ebenso unterstützt die Zusammenarbeit mit anderen fachspezifischen Institutionen die Förderung des Kindes. Es bestehen Kontakte zu KJGD, KJPD, Erziehungsberatungsstellen, SPZ, DBZ, Therapeuten/innen und Ärzten/Ärztinnen. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen, die integrativ arbeiten, ist ebenfalls gegeben. Der Austausch zwischen Eltern, Pädagogen/innen und den genannten Institutionen ist zum Wohle des Kindes notwendig, um

das Wissen zu erweitern, die Erfahrungen zu reflektieren, neue Aspekte zu berücksichtigen und das Kind bestmöglich zu fördern.

In jeder Abteilung unseres Hauses ist mindestens eine Fachkraft für Integration beschäftigt.

4.7 Leitungsverantwortung

Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen

Neue Mitarbeiter*innen heißen wir in unserem Team willkommen. Sie bekommen einen Willkommens-Blumenstrauß, ein „aufbauendes“ Grußkärtchen und einen Rundgang durch unser Haus und die Gemeinderäume. Es ist uns bewusst, dass der Einstieg in ein neues Arbeitsumfeld mit Ungewissheiten und Unsicherheiten verbunden ist. Unser Ziel ist die Integration der Mitarbeiter*innen in das Team, in die Kinder- und Elterngemeinschaft und in die Kirchengemeinde. Jede/r neue Mitarbeiter*in wird in einem Gottesdienst in die Gemeinde begrüßt und vorgestellt. Zuvor trifft sich die/der Kurator*in oder der/die Pfarrer*in der Gemeinde mit den neuen Mitarbeitenden zu einem Einführungsgespräch. Auf dem jährlichen Gesamtelternabend werden die neuen Mitarbeiter*innen den Eltern vorgestellt.

Die/der Eingewöhnungspat/e/in kümmert sich um die/den neue/n Mitarbeiter*in und steht bei Fragen zur Verfügung. Die Leitung führt ein Willkommensgespräch, ein Nach-Vier-Wochen-Gespräch und Probehalbjahresgespräch. Alle neuen pädagogischen Mitarbeiter*innen bekommen das Berliner Bildungsprogrammes und Qualitätshandbuchs sowie eine Konzeption.

Mitarbeiter*Innen-Entwicklungsgespräche

Zur Personalentwicklung werden in der evangelischen Kindertagesstätte durch die Leitung jährlich Personalentwicklungsgespräche durchgeführt. Alle zwei Jahre werden die Standardfragebögen des Trägers genutzt. Im Jahr dazwischen werden andere Inhalte besprochen, z. B. psychische Belastungen. Den Mitarbeitenden wird bei Bedarf Supervision ermöglicht.

4.8 Zusammenarbeit im Team

Die Leitung der evangelischen Kindertagesstätte trägt Konzeptverantwortung in der Teamentwicklung, dem Implementieren von Qualitätsstandards sowie in der Interne Evaluation.

Es finden regelmäßige teambildende Maßnahmen, z. B. Betriebsausflüge, Weihnachtsfeiern statt.

Pädagogen und Pädagoginnen in Teil- und Vollzeitbeschäftigung pflegen und hegen, umsorgen, betreuen und begleiten die Kinder liebevoll und verantwortungsbewusst. Unser freundlicher und liebevoller Umgang mit den Kindern zeichnet uns aus und lässt positive Beziehungen und Bindungen entstehen. Dabei sind wir Ansprechpartner*innen für alle Kinder und sehen in der Altersmischung eine Chance für individuelle Angebote. Einige unserer Mitarbeiter*innen sind als Integrationserzieher*innen ausgebildet, d. h. auch Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf haben, sind bei uns in guten Händen. Darüber hinaus beschäftigen wir zwei Fachkräfte für religiöse Bildung und eine weitere Fachkraft für Sprachbildung. Zwei Wirtschaftskräfte, ein ausgebildeter Koch und ein Hausmeister sowie eine externe Reinigungsfirma stehen uns zur Seite. Zusätzlich arbeiten bei uns zirka drei bis vier Vertretungskräfte, die im Bedarfsfall einspringen.

Die Pädagogen/innen und Wirtschaftskräfte arbeiten in drei pädagogischen Kleinteams und einem Wirtschaftsteam. Die Mitarbeiter*innen übernehmen in ihren Bereichen Verantwortlichkeiten für das Team in ihren Bereichen und für Aufgaben die für die Gesamtentwicklung des Haus von Bedeutung sind. Ihre Tätigkeit orientiert sich an der pädagogischen und wirtschaftlichen Gesamtverantwortung der evangelischen Kindertagesstätte. Wir arbeiten wertschätzend miteinander.

Jede pädagogische Fachkraft verfügt über ein Berliner Bildungsprogramm sowie eine Kopie der Qualitätsstandards.

Bereichsübergreifende Arbeit

Das Besondere in unserem Team ist, dass sehr häufig bereichsübergreifend gearbeitet wird. Es werden z. B. bereichsübergreifende Aktivitäten geplant und durchgeführt, z. B. wöchentlicher Aktionstag im Garten bzw. auf angrenzende Spielplätze, diverse Ausflüge, Angebote am offenen Freitag.

Es existieren folgende bereichsübergreifende Arbeitsgemeinschaften

- AG Integration
- AG Garten
- AG Religion
- AG Demokratie

Weiterhin existieren situationsbedingt bereichsübergreifende Komitees, z. B. Ausflugskomitee (Betriebsausflüge, Tagesausflüge, bereichsübergreifende Ausflüge), Projektkomitee (Inhalte und Organisation der bereichsübergreifenden Projektarbeit). Mittwochnachmittag ist Besprechungstag in der Kita. Jeden Mittwoch kommen die Pädagoginnen 2 Stunden, um sich entweder im Kleinteam, in der AG, im Komitee oder im Großteam zu besprechen. Diese Zeit wird in die Dienstzeit eingearbeitet, um keine Mehrarbeit zu erzeugen.

Zuständigkeiten

- Es existieren besondere Verantwortlichkeiten für folgende Bereiche, die Pädagoginnen bzw. Wirtschaftspersonal wahrnehmen:
- Verbandkasten
- 2 zertifizierte Sicherheitsbeauftragte
- 2 Fachkräfte Religiöse Bildung
- Elternvertreter*innensitzungen
- Gewählte Pädagogen/in im Kita-Ausschuss
- Gartengestaltung
- Festkomitee
- Integrationsbeauftragte
- Übergangsbeauftragte
- Umweltbeauftragte
- Fachkraft für Sprachbildung
- Eine übergeordnete Demokratiebeauftragte
- In jedem Bereich eine Dienstplanbeauftragte
- In jedem Bereich eine Demokratiebeauftragte
- Eine Kita-Kinderschutz-Beauftragte

4.9 Fort-und Weiterbildung/Interner Fach- und Studientag

Unser Fortbildungskonzept: Jedes Jahr geht das pädagogische Team der evangelischen Tagesstätte entweder zu einem aktuellen Thema gemeinsam in eine Fortbildung oder evaluiert sich intern nach dem BBP. Gegebenenfalls sind auch die Wirtschaftskräfte beteiligt.

Jedes zweite Jahr nehmen die einzelnen Mitarbeiterinnen an einer Fortbildung teil. Die Kriterien: Bedeutung der Fortbildung für die Kita, die Erfüllung der Qualitätsstandards, die Kosten sowie wer lange keine Fortbildung besucht hat, sind maßgeblich für die Entscheidung, wer eine Fortbildung finanziert bekommt. Kostenfreie Fortbildungen dürfen innerhalb des Rahmens der Fortbildungsvereinbarungen des Trägers (10 Tage in zwei Jahren) und der dienstlichen Belange der Kita besucht werden.

Ein/e Erzieher*in nimmt regelmäßig an den Konventen des Trägers teil. Auch für den Koch/die Köchin sind uns Fortbildungen wichtig. Außerdem soll jeweils eine dieser Personen am Köche/Köchinnenkonvent teilnehmen.

Wir gestalten jedes Jahr einen „internen Fachtag“ zu einem bestimmten Thema oder evaluieren uns intern nach dem BBP. In Vorbereitung auf den Fachtag bekommen die beteiligten Mitarbeiter*innen meist einen Studientag. In dieser Zeit ist die dazugehörige Fachliteratur zu lesen.

Die Mitarbeiter*innen sind über die Möglichkeit 10 Tage Bildungsurlaub innerhalb von zwei Jahren nehmen zu dürfen informiert.

5 Organisation und besondere Formen der pädagogischen Arbeit

Eine Besonderheit der Kita ist die große Altersmischung von 1 Jahr bis zum Schuleintritt sowie der offenen Arbeit innerhalb der drei Bereiche. Diese arbeiten in Kleintteams mit vier bis sechs Mitarbeiter/n/innen.

5.1 Tagesrhythmus

Dies sind Richtlinien, von denen auch abgewichen werden kann.

Bringezeit	Ab 6.00 Uhr
Frühstück	Ab 8.00
Mittagessen	11.00 bis 12.30 Uhr
Entspannung/Schlafen	Wenn die Kinder müde sind
Freispiel/pädagogische Angebote	Immer wieder
Snack	nachmittags
Schließung	17.00 Uhr

Kernzeiten der Teilzeitkinder (5-7 Stunden) 7.30 bis 15.30 Uhr

Die Teilzeitkinder sollen innerhalb dieser Kernzeiten gebracht werden, da der Personaleinsatz dementsprechend geplant wird. Sollte dies mit den Arbeitszeiten der Eltern kollidieren, wird gemeinsam mit der Leitung nach einer Lösung gesucht.

5.2 Besondere interne Aktivitäten (bereichsübergreifend)

Bei der Nennung der folgenden Angebote beschränken wir uns lediglich auf außergewöhnliche „Angebote“.

- Kindergottesdienste
- Bewegungsbaustelle im Turnraum der Gemeinde
- 1x pro Woche ein religionspädagogisches Angebot unserer ausgebildeten Fachkräfte in unserem Raum der Stille
- 1x im Monat (im Winter) „offener Freitag“, d.h. die Kita ist für alle Kinder über die abgegrenzten Bereiche hinaus beispielbar. Kinder werden nach Wunsch in die „anderen“ Bereiche begleitet
- Schulkindergottesdienst
- Kinderstube der Demokratie

5.3 Besondere Außenaktivitäten

- Bereichsübergreifende Ausflüge
- 1x in der Woche bereichsübergreifender Aktionstag (nur im Sommer), genannt Gartenaktionstag
- Waldtage

- Sommerfeste, Martinstagfest mit Laternenumzug

5.4 Besondere Bildungsangebote

- Kinderparlament: Kinder lernen, wie Demokratie geht und entscheiden in Kitabelangen mit. Wir sprechen altersgerecht über die UN-Kinderrechte
- Sehr intensive religionspädagogische Angebote (siehe oben)
- Ein bereichsübergreifendes großes Projekt im Jahr (Kinder schlagen Themen vor und entscheiden anschließend)
- Bücherkoffer zum Ausleihen
- Sehr intensive Zusammenarbeit mit der kooperierende Schule (zahlreiche gegenseitige Besuche, auch im Freizeitbereich)

6 Frühkindliche Sexualität und Kinderrechte

Grundsätzliches

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Kinder in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. Deswegen wird in

altersangemessener Weise über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und sie gegebenenfalls zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt oder dazu ermutigt. Kinder, die mit keinem eindeutigen Geschlecht geboren werden, werden empathisch begleitet. Der Wunsch von Kindern ein anderes Geschlecht leben zu wollen, wird respektiert und erfüllt.

Kindliche Sexualität

Die kindliche Sexualität zeichnet sich im Gegensatz zur Sexualität der Erwachsenen durch die folgenden Merkmale aus:

- geprägt von Neugier, Spontanität und Ausprobieren (Rollenspiele, Tobespiele, Wettspiele, Vergleichen, Körperuntersuchungen)
- zeigt sich auch in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Massieren, Reiben an Möbeln, Kitzeln, Stimulation an Kuscheltieren)
- wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen, sondern äußert sich im Spiel
- kein sexuelles Begehren, sondern das Kind ist auf sich selbst bezogen (BZgA, 2016)

Wickeln

Wickeln ist nicht nur eine pflegerische Notwendigkeit, sondern hat vor allem soziale und emotionale Aspekte. Wickeln ist ein Dialog mit dem Kind, auch deswegen wird nur im Einverständnis des Kindes gewickelt, es sei denn das Kindeswohl ist gefährdet. Kinder dürfen mitentscheiden, welche/r Erzieher/in es wickelt. Männliche Erzieher wickeln ebenso. Wickeln soll in einer angenehmen und entspannten Atmosphäre in einem geschützten Rahmen (Intimsphäre) stattfinden. Das erste Wickeln eines Kindes in der Kita übernimmt in der Regel das eingewöhnende Elternteil im Beisein der Bezugserzieherin. Entscheidend dabei ist auch ein Vertrauensaufbau zwischen Elternteil und Erzieherin. Sollte sich das Kind gar nicht wickeln lassen, muss zur Not ein Elternteil angerufen werden.

Nähe und Distanz

Die Pädagogen/innen respektieren die Wünsche nach Nähe und Distanz der Kinder. Es wird verstärkt auf die Signale der jüngeren Kinder geachtet. Küsse sind nur unter den Kindern erlaubt. Erzieher*innen küssen nur per „Luftkuss“. Wenn Kinder Nähe suchen, wird sie gemäß der individuellen Grenzen der Pädagogen/innen gewährleistet. Die jüngeren Kinder werden vor den älteren Kindern geschützt, wenn dies erforderlich ist.

Spiele zur Körpererfahrung

- Spiele zur Erfahrung des eigenen Körpers und der anderen sind wichtig für die Entwicklung des eigenen Körpergefühls und Wohlbefindens. Bei uns gibt es dazu folgende Regeln:
- die Unterhose/Windel bleibt an (Schutz vor Missverständnissen und fremdem Blicken). Ausnahme bilden z.B. Wasserspiele in den Bädern der eigenen Bereiche, außerhalb von Bringe- und Abholzeiten etc.
- nichts darf in die Körperöffnungen gesteckt werden
- es wird auf sexuelle Übergriffe geachtet (siehe unten)

Wir unterstützen und begleiten die Kinder bei Körper –sowie Sinneserfahrungen, in dem wir Materialien bereitstellen, situativ Spiel- und Lernprozesse aufgreifen und mit altersentsprechenden Methoden arbeiten. Im Kita-Alltag kann dies in vielfältiger Art und Weise geschehen. Zum Beispiel durch:

- Raumgestaltung (Rückzugsmöglichkeiten, Spiegel)
- Rollenspiel, Theater
- Musik, Tanz;
- Selbstbildnis kreativ darstellen (Selbstwahrnehmung);
- Projektarbeit
- Anregen und Begleiten von Diskussionen
- multisensuale Spiele (Fühlmemory, Tastpfade, etc.)
- Lutz und Linda Box
- Bücherkiste Sexualpädagogik
- Bücherei in der Kammer
- sensomotorische Materialien (Igelball, Handschmeichler, Federn, Tücher, Pinsel
- Ausflüge
- Einhaltung der Regeln; z. B. Unterhose anlassen
- einheitliche Verwendung von Begriffen
im sexualpädagogischen Kontext (z. B. Penis und Scheide).

Verschiedene Kulturen, Religionen, Werte

In unserer Kita begegnen sich täglich Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Jeder bringt seinen „eigenen Rucksack“, gefüllt mit biografischen Erfahrungen, unterschiedlichen Normen und Werten, mit. Somit begegnen sich auch verschiedene Ansichten in Bezug auf Sexualität. Wir als Pädagogen/Innen sehen unsere Aufgabe vor allem darin, die Kinder in ihrer Exploration zu unterstützen und werden die Kinder gemäß

unserer Konzeption nicht davon abhalten. Eltern, die Interesse an einem Kitaplatz bei uns haben, werden im Vorfeld auf unsere sexualpädagogische Konzeption hingewiesen.

Benennung der Geschlechtsorgane

Wir verwenden die Bezeichnungen Penis und Scheide, nutzen jedoch im Einzelfall auch die kindeigene Bezeichnung. Bei Verwendung von Wörtern, die provozieren oder diskriminieren, setzen wir Grenzen (siehe auch sexuelle Übergriffe).

Sexuelle Übergriffe

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt vor,

- wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden
- das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet.
- Wenn Drohungen ausgesprochen werden
- Wenn Kinder verbal attackiert werden (obszöne Worte)

Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten Kindern ausgenutzt, indem durch Versprechungen, Anerkennung, Drohungen oder körperlicher Gewalt Druck ausgeübt wird.

Handlungsschritte bei sexuellem Übergriff

Hat ein sexueller Übergriff unter Kindern stattgefunden, so ist es zwingend erforderlich im Sinne des Kinderschutzes zu handeln und zu intervenieren. Unsere Rolle als Pädagogen/innen ist es dabei, die Situation pädagogisch zu bearbeiten und zu begleiten. Weitere Schritte, wie die Erörterung von Hintergründen, ist dabei die Aufgabe eines Therapeuten, einer Therapeutin. Die pädagogische Aufarbeitung erfolgt nach folgendem Kriterien:

1. Gespräch mit dem betroffenen Kind

- Gespräch in vertraulichem Rahmen
- Das Kind wird getröstet und in Schutz genommen
- situative Parteilichkeit, Feststellung des Unrechtes, es wird dem Kind gesagt, dass es nichts falsch gemacht hat, keine Schuld hat
- wir teilen mit, dass wir uns bemühen, dass so etwas nicht noch einmal passiert
- Gefühl vermitteln, dass dem Kind geglaubt wird
- Stärkung im Alltag

2. Gespräch mit dem übergreifigen Kind

- direkte Konfrontation mit Verhalten, konkretes Beschreiben, Fakten
- keine Fragen!
- Einigung ist nicht erforderlich
- klare Bewertung des Verhaltens vornehmen –dabei jedoch nicht die Person des Kindes werten!
- Verbot eines solchen Verhaltens
- Konsequenzen besprechen (z. B. kein alleiniger Toilettenbesuch mehr, Spielverbot in besonderen Bereichen)
- Schutz des Kindes, die Würde des Kindes wird gewahrt (keine Bestrafung), kein Bloßstellen vor der Gruppe
- **Über die Maßnahmen in der Kita entscheiden nur die Pädagogen/innen.**

3. Gespräch mit den Eltern

- Information über das Vorgefallene
- Leitung hinzuziehen
- Hilfestellung an Eltern weitergeben (Institutionen, Fachberatung)

4. Gespräch mit den anderen Kindern

- Die Thematik mit allen Kindern besprechen
- Regeln absprechen
- „Nein“ sagen lernen

5. Gegebenenfalls den Träger informieren

6. In besonderen Fällen wird das Jugendamt informiert.

Sexueller Übergriff durch eine/n Erwachsene/n

Der/die Erwachsene wird sofort des Hauses verwiesen. Handlungsschritte mit den Betroffenen siehe oben. Trägereigenes Ablaufschema zur Kindeswohlgefährdung beachten.

7 Qualitätsentwicklung

7.1. Interne Evaluation

Die Leitung der evangelischen Kindertagesstätte überprüft regelmäßig die Qualitätsstandards und regt Prozesse der Überarbeitung in den Team-Beratungen an.

7.2. Externe Evaluation

Die Kita wird alle 5 Jahre extern evaluiert. Sie wird von dem Qualitätsbeauftragten des VEKS begleitet.

7.3 Kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption

Das Team arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Konzeption. Der Kita-Ausschuss beschließt sie alle zwei Jahre.